

# A CHANGE IN THINKING ABOUT TECHNOLOGY & BUSINESS

Autor: U. Heise

SPACE800X for Business Solutions GmbH, Hugenottenstrasse 47/49, D-61381 Friedrichsdorf

*Wie kann die Digitalisierung helfen den Fachkräftemangel zu reduzieren? Warum ist ein digitales Umdenken in der Luft- und Raumfahrt so wichtig? Wie kann die Digitalisierung die Zusammenarbeit der KMUs und der Großen fördern? Wie schafft die Digitalisierung ein vollkommen neues „Business-Life-Balance“ und erleichtert unsere tägliche Arbeit ungemein? In dem folgenden Artikel werden die oben gestellten Fragen und viele weitere beantwortet. Es wird aufgezeigt, wie der Fachkräftemangel durch die Digitalisierung reduziert werden kann, welches enormes Potential die Digitalisierung der Luft- und Raumfahrtbranche bietet, wie sehr das Thema bisher unterschätzt wurde und wie zunehmend wichtig die Erkenntnis ist, dass es nicht die Maschinen, sondern die Menschen sind, die den Fortschritt antreiben. Es wird sicherlich bald einen großen Umbruch geben und es gilt, die wirtschaftliche Machtübernahme durch die Chinesen/USA abzuwenden. Wir alle haben (noch) die Freiheit, aber auch die Verantwortung unsere Zukunft selbst zu gestalten, aber dafür ist es wichtig der Realität und der Zukunft mutig und kämpferisch in die Augen zu schauen.*

## DER DIGITALKRIMI HAT SCHON LÄNGST BEGONNEN

Auch wenn die Zahlen mehr Wachstum zum Vorjahr hergeben, die Auftragsbücher in der Luft- und Raumfahrtbranche voll sind und die Messestände gut besucht sind, werden die Kunden von morgen sich abwenden, wenn sie nicht effizient, serviceorientiert und zeitgemäß zufrieden gestellt werden. Viele KMUs der Luft- und Raumfahrt stecken bereits in dem Dilemma, Aufträge wegen des Fachkräftemangels nicht annehmen zu können. Die Großen fangen auch an die Not zu spüren, aber sie ist noch nicht so groß, wie bei den KMUs. Der Fachkräftemangel in der Luft- und Raumfahrt ist also bereits da, die Digitalisierung aber noch nicht vollständig. Denn gerade in der Hightech-Branche Luft- und Raumfahrt wird die Digitalisierung nicht zu 100% genutzt. Die Deutsche Industrie ist bei der Automatisierung bereits recht gut aufgestellt: Intelligente Softwares steuern bereits autonom fahrende Autos und Luftfahrzeuge, aber wenn es um Dokumentation in der Logistik, Produktlebenszyklen, in der Verfolgung von Produktlebenszyklen und Bauteilen besteht in Deutschland und Europa noch sehr viel Aufholbedarf. Obwohl das alles digital bereits erledigt werden könnte, wie z. B. mit RFID-Chips (Bosch) oder sonstigen digitalen Verfolgungszetteln, herrscht in vielen Unternehmen sogar noch die

altmodische Zettelwirtschaft. Digitalisierung bedeutet jedoch weit mehr als, dass die Maschinen digital gewartet werden, die Nachbestellungen automatisiert sind und Rechnungen erstellt oder Freigaben erteilt werden - ohne einen manuellen Eingriff.

Digitalisierung bedeutet nicht nur das Arbeitsleben zu erleichtern, leichter und schneller in anderen Ländern Fuß zu fassen, mit Prototypen auf den Markt zu strömen, klar definierte Kundengruppen zu erkennen und anzusprechen, neue und potenzielle Zielgruppen minutiös zu identifizieren und in Kontakt zu kommen. Digitalisierung bedeutet ein komplett neues Umdenken der bisherigen Geschäftsmodelle und sich kontinuierlich vollständig neu zu erfinden, wie am Beispiel eines Flugzeugturbinenherstellers demonstriert, der nicht mehr nur seine Turbinen, sondern Betriebsstunden inkl. der Wartung, Instandhaltung und weitere Serviceangebote über die deutsche Plattformen SPACE800X nun verkaufen kann. Der nächste Schritt von der Dienstleistungsgesellschaft zur digitalen Transformation und intelligenten Vernetzung vollzieht sich bereits mit Hilfe von SPACE800X.com und der europaweite Produktverkauf auf dieser B2B-Plattform schließt sich dem logisch an. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist auch die verschiedenen Möglichkeiten, die das „Industrial Internet of Things“ (IIoT) den Unternehmen ermöglichen,

wie z. B. die Vernetzung von Produktionsmaschinen und das Sammeln sowie Auswerten der entstehenden Daten. Die deutsche Plattformen Axiom bietet Applikationen an, die aufgrund von Datengrundlagen Maschinen effektiver steuern können.

Die Digitalisierung ist noch lange nicht abgeschlossen und wird nie abgeschlossen sein. -Wir stecken mitten drin! Der ständige Wandel, den die Unternehmen nun zu vollziehen haben, ist die neue Konstante. Die Bereitschaft vieler Unternehmen ist zwar da, in allen Geschäfts- und Unternehmensbereichen auf Digitalisierung vollständig umzustellen und neue, eigene Softwares zu entwickeln, aber gerade mittelständische Unternehmen kämpfen mit den hohen Investitionskosten und mit dem Fachkräftemangel bzw. bezahlbare Entwickler und Programmierer zu finden. Sie haben auch nur begrenzt die finanzielle Möglichkeit durch das Aufkaufen von Firmen, ihre Digitaldefizite zu kompensieren. Weitaus kostengünstigere Möglichkeiten wären (Forschungs-)Kooperationen oder das Nutzen von B2B-Plattformen, wie SPACE800X.com, um so Kompetenzen auszutauschen und die Entwicklungskosten einzudämmen. Einige Unternehmen haben bereits sehr gute Lösungsansätze entwickelt, diese müssten aber noch flächendeckend in Deutschland und Europa ausgerollt werden. Die große Frage ist jedoch wie schnell das passieren kann, da dies unabdingbar ist, um wettbewerbsfähig zu bleiben. -Es dürfte schwierig werden mit einem Land wie China mithalten, wo die Regierung sehr stark dahinter her ist die Digitalisierung voranzutreiben, eine andere Einstellung zum Eigentumsrecht und zum Schutz Daten Dritter hat.

Für Google, Amazon, Facebook, Microsoft, HP, Apple, Huawei & Co. sind die Nutzer bereits Glasfiguren, deren Daten sie in der Perfektion auswerten, vermarkten und die Nutzer lenken können in die von ihnen gewünschte Verkaufs- und Meinungsrichtungen. Die digitale Abhängigkeit und die Kontrolle der Europäer von und durch die amerikanischen und chinesischen Unternehmen durchziehen alle Sparten von „streubaren“ Endverbraucher Produkten (Handy, Autos, Computers, Internetprogramme, Games usw.), die ferngesteuert programmiert, jederzeit

verändert werden können und/oder GPS verwenden. Diese können alle großen Einfluss auf jeden Einzelnen und Zugriff auf unsere Daten nehmen. Der Endverbraucher denkt kaum darüber nach, ob er eventuell einen potenziellen „Überwacher“ und/oder „Türöffner für Spione“ kauft oder seine Daten in Gefahr bringt. - Die Kaufentscheidung wird lediglich getroffen aufgrund des niedrigsten Preises und des Bequemlichkeitsbedürfnisses.

Deutschland schafft es die fabelhaftesten Dinge zu erfinden und wir dürfen uns zu Recht „Erfindergiganten“ nennen, aber wir schaffen es leider nicht in Punkto „Datentransfer“ Marktführer im eigenen Land zu werden. Jeder einzelne von uns fördert und unterstützt hauptsächlich ausländische Marken. Unbewusst geben wir unsere eigene Werte und Rechte schutzlos preis. Wir fleißiges und ehrliches „Hightech-Land“ haben den amerikanischen und chinesischen digitalen Globalplayer kaum eigene entgegen zu setzen. Und das wird uns, wenn wir nicht aufpassen, eines Tages zum Verhängnis werden. Selbst Deutschlands stärkste Industriezweige (Maschinenbau und Automobil) sind in Gefahr wirtschaftlich überrollt zu werden. Gerade im Bereich Softwareentwicklung, Maschinenbau und im Bereich von Logistik, Produktion, aber auch in der Personalbeschaffung, gibt es noch Einiges wo in punkto Digitalisierung die deutsche Industrie nachzuarbeiten hat.

## „DATENWEHR-“und „DATENWERTE-SCHUTZ“ ODER DATENSCHUTZ?

Wir haben (noch) viele kluge und gut ausgebildete Denker. Aber große Denker tendieren dazu große Skeptiker zu sein. Unsere Werte werden hochgehalten (was ja auch gut ist), aber sie werden gerne als Vorwand bzw. Ausrede verwendet. Hinzukommt, dass in Deutschland und in Europa jeder sich „berufen fühlen darf“, seine persönlichen Befindlichkeiten und Interessen in den Diskussionstopf zu werfen. Mit der Konsequenz ein großer Kompromiss wird geschaffen, der alles meist verkompliziert und das „gut gedachte“ (wie z. B. der Erhalt der Werte und Rechte) in das Gegenteil setzt. Das beste Beispiel hierfür sind die neuen Datenschutzverordnungen und die geplante Digitalsteuer, wodurch

sich Europa und Deutschland wahrscheinlich noch weiter in das Digitale-Aus katapultieren wird. Vielen Deutschen ist gar nicht bewusst, dass jedes europäische Land, selbst jedes Bundesland in Deutschland, seine eigene Datenschutzverordnung bzw. Richtlinien hat: Der Inhalt des Bundesdatenschutzgesetzes allein umfasst derzeit schon insgesamt 72 Paragraphen. Tendenz steigend! Nicht nur das Bundesdatenschutzgesetz reguliert maßgeblich den Datenschutz. Sondern weitere bundesweite Regelungen sowie landesspezifische Datenschutzverordnungen und -gesetze geben Datenverarbeitung und Datenerhebung enge Grenzen vor. Das Bundesdatenschutzgesetz wiederum hängt an der Umsetzung der europäischen Datenschutzrichtlinie und diese wiederum an der EU-Datenschutz-Grundverordnung. Wenn eine europäische Firma europaweit agieren möchte, muss sie sich mit der Datenschutzverordnung in seinem eigenen Land auskennen, alle Datenschutzverordnungen von allen 28 Mitgliedsstaaten kennen und berücksichtigen. Hinzukommt, dass es kaum Rechtsexperten gibt, die sich zuhause fühlen in allen europäischen Datenschutzverordnungen. Der sogenannte "Datenschutzbeauftragte" ist außerdem wieder ein zusätzlich neuer Kostenpunkt, der die wirtschaftliche Situation von Unternehmen nicht gerade fördert, außer man möchte den online angebotenen „Datenschutzbeauftragten“ für 9,90 Euro im Internet trauen. Fakt ist: Für Startups und KMUs bedeuten die derzeitigen Datenschutzverordnungen eine unnötige, kaum überwindbare Barriere, eine große finanzielle Belastung und eine zusätzliche „Arbeitsbeschäftigung“ von Mitarbeitern, die im Zeitalter des Fachkräftemangels schon genug zu tun haben, um ihre tägliche Arbeit zu schaffen.

Anders als in Deutschland und in Europa gibt es in den USA kein allgemeines und umfassendes Datenschutzgesetz. Vielmehr gibt es eigene Gesetze für einzelne Bereiche, wie z. B. eigene Regelungen für den Bereich Wirtschaft und Handel, für das Gesundheitswesen und für den Finanzsektor. Unternehmen sind nach diesen branchenspezifischen Datenschutz-Gesetzen der USA dazu verpflichtet, für die Sicherheit von gespeicherten personenbezogenen Daten zu

garantieren. Grundsätzlich gilt das Prinzip, dass Unternehmen ihr eigenes Datenschutzniveau festlegen. Was sich gravierend unterscheidet ist die Herangehensweise bzw. Sichtweise: Während der Schutz der personenbezogenen Daten in Europa als Grundrecht gesehen wird, gilt der Datenschutz in den USA als Teil des Verbraucherschutzes.

In China hingegen gibt es das „Cybersecurity-Gesetz“, welches 2017 bereits in Kraft getreten ist. Generell gilt bezüglich des Datenschutzes, dass Daten nicht aus China herausgeführt werden dürfen, außer es liegt die Genehmigung hierzu vor. Was aber interessanter ist, ist die Tatsache, dass chinesische Start-ups sich in einem weniger regulativen Umfeld bewegen können, wenn diese sie in ihrer Entwicklung beschränken. Anlass ist die gezielte Nachwuchsförderung und die Förderung von Startups durch die Regierung. Der bereits existierende Talentpool zeigt, dass die Investition sich rechnet. Bereits 2030 soll laut den Reporter Rangu Yogeshwar 37% der Wissenschaftler aus China stammen, während in Deutschland nur 1,4% und in den USA 4,2% der Wissenschaftler kommen werden. Wenn diese Prognose wirklich eintritt, kann die deutsche Industrie einpacken. Derzeit werden europäische Firmen durch die Datenschutzregulierung ausgebremst, wodurch Unternehmen in den USA und China noch schneller vorbeiziehen können. Die Forderungen nach mehr Datenschutz, muss langfristig betrachtet, aber kein Hindernis für Innovation sein, sondern kann die Digitalisierung nachhaltiger machen. Selbst in China fordern immer mehr Bürger einen besseren Schutz ihrer Daten. Das ist eine Chance, europäische Standards vielleicht auch dort durchzusetzen und diese Chance sollten wir nutzen. Was die Sache so kompliziert macht, dass der Datenschutz immer den Innovationen naturgemäß „hinterherhinkt“, da er stets erst nachträglich mit immenser Zeitverzögerung angepasst werden kann. Warum wir an den Datenschutz auch festhalten sollten, liegt im Folgenden begründet: Digitalisierung/ künstliche Intelligenz geht nicht immer in Hand in Hand mit den „Grundprinzip der Verantwortlichkeit“. Autonomie (vgl. autonomes Fahren) bedeutet, dass Menschen kaum aktiv eingreifen müssen oder auch können, und so geht leicht die Frage, wer für was verantwortlich ist, verloren. Überall wo Autonomiesystem sich verbergen, bedrohen

diese das Grundprinzip der Verantwortlichkeit und können vernichtende Auswirkungen haben (s. autonome Waffendrohnen). Hoffentlich gehen wir nie den Weg der vollständigen Autonomie. Gerade dafür ist der Datenschutz wichtig und damit uns nicht Drohnen und Kameras mit Gesichtserkennungssoftware einfach verfolgen können, wie es bereits in China möglich ist. Der Datenschutz kann uns auch helfen, Jeff Bezos Traum, ein Himmel voller Drohnen, die Amazon-Pakete verteilen, nicht wahr werden zu lassen und dass der Film „Die Matrix“ und das Buch „Brave new world“ reine Fiktionen bleiben. Dennoch müsste der jetzige Datenschutz sofort entschlackt, vereinfacht und vereinheitlicht in ganz Europa werden (keine Sonderregelungen pro (Bundes-)Land) und die Eigentumsrechte an Daten müssten besser definiert werden. Dadurch könnten die Produktnutzer künftig einen Preis von den Unternehmen verlangen, den sie zu bezahlen hätten, wenn diese ihre Daten (auch wenn kumuliert und anonymisiert) weiterverkaufen wollen an Dritte und der „Dateneigentümer“ müssten jeweils zuvor zustimmen.

## HABEN CHINA UND USA EUROPA BEREITS ABGEHÄNGT?

Die USA und China haben jedoch einen weiteren nicht zu verkennenden Wettbewerbsvorteil, durch ihre Landesgrößen, wodurch sie automatisch eine viel höhere Population und damit ein viel größeres Marktpotential im eigenen Land vorweisen können: In der USA leben laut georef.net derzeit über 327 Millionen und in China über 1,4 Milliarden Menschen. In Deutschland leben gerade mal knapp über 82 Millionen und in Europa wir vom Statistischen Bundesamt „geschätzt“ (-wohlbemerkt ein statistisches Bundesamt schätzt), dass 2018, 513,5 Millionen Menschen in Europa leben. Durch die hohen Bevölkerungszahlen können die amerikanischen und chinesischen Unternehmen sehr viel schneller Umsätze und Gewinne im eigenen Land generieren, die sie wiederum in die Entwicklung stecken. Vor diesen Hintergrund ist es fast fatal, wenn einzelne europäische Parteien behaupten besser dran zu sein ohne die EU. Viele vergessen dabei auch gerne, dass Europa nur ein historisch gewachsener, großer Zwerg ist, der am Zopf der USA hängt.

Was viele nicht auf dem Radar haben, China pflegte zu den Kaiserzeiten eine Wirtschaftsmacht zu sein. Obwohl China sich wieder neu erfinden konnte durch das Kopieren von Produkten, schaffte China es nicht im Bereich der klassischen Industrialisierung, an die Industriestaaten aufzuschließen. Aus diesem Grund war China die Digitalwirtschaft von Beginn an auch so wichtig. Gelingt es China hier eine digitale Vormachtstellung zu bekommen, könnte es im 21. Jahrhundert seine Position als eine führende Wirtschaftsnation manifestieren. Das hilft der Kommunistischen Partei ihre Herrschaft im Land und weltweit zu sichern, chinesische Regierungsstandards zu setzen und ihre Leute in den entsprechenden Institutionen zu platzieren. Damit steigert China sein Einfluss weltweit. China hat sich bereits digitale Hintertüren geöffnet, während es parallel europäische Firmen und Immobilien zusätzlich kontinuierlich aufkauft. Das besondere an China ist die Geschwindigkeit zur Patentanmeldung von KI (Künstlicher Intelligenz). In diesem Punkt hat China die USA sogar bereits überholt. China kopiert nicht mehr. China erfindet. Die rasante Entwicklung Chinas liegt unter anderen darin begründet, dass China mehr Junge als Alte zählt, seinen Nachwuchs/Startups unbegrenzt und spielerisch fördert. Das ganze junge China ist hungrig nach Fortschritt. Lust auf Innovation steht für das ganze motivierte China. Das Vernetzen von allem mit allem (verschiedene Daten von verschiedenen Firmen) generieren Mehrwert für die Kunden und für die Infrastruktur.

Was leider fast schon makabrer ist, dass in Anbetracht der Bedrohung der wir uns gegenüberstehen, die deutsche Regierung noch immer die „deutschen Geschäftsbeziehungen“ nach China weiter ausbaut, weiter die chinesischen Handelstüren nach Europa öffnen möchte. Damit wird die chinesische Volkswirtschaft mehr unterstützt und die Eigene kontinuierlich geschwächt. Die deutsche Regierung müsste schon längst den Fokus auf die Unterstützung (Wirtschaft durch Steuersenkungen ankurbeln, Fördergelder für alle KMUs aufstocken usw.) seiner eigenen Wirtschaftsunternehmen, insbesondere der KMUs setzen und muss kompromisslos

sicherstellen, dass keinerlei Gefahren über 5G für (Betriebs)Spionage entstehen können.

Einzelne sehr intelligente Köpfe, die Eigentümer von sehr großen Digitalkonzernen sind, sollte jedoch auch nicht unterschätzt werden. Auch diese sind auf den Geschmack der „Macht“ gekommen und wollen nicht nur eine wirtschaftliche Weltmacht sein. Die amerikanische Business-Philosophie „When you can gain profit, just go for it!“ ist hierfür die Erfolgsformel. Tick, tack macht die Zeit, die für die schnellen Chinesen und Amerikaner arbeitet. Sie agieren meist mit viel flacheren Hierarchien und können entsprechend schneller handeln. In Deutschland muss eine Idee in der Regel in einem Großunternehmen erst einmal fünf Hierarchieebenen „hochklettern“, bevor die innovative Idee genehmigt und beginnen kann. Auf diesen langen Weg nach oben gibt es manch einen, der sich mit der neuen Idee überfragt fühlt und/oder sie einfach nicht fassen kann. Ein scharfer Blick in die Zukunft reicht leider nicht aus. Es kommt darauf an die Dinge anders zu sehen. In der Realität geben viele Menschen schnell bei Widerstand auf oder aber macht das „Andere“ vielen Angst und wird deswegen kategorisch abgelehnt. Oder die Ablehnung erfolgt, weil Innovationen zunächst immer viel Zusatzarbeit bedeuten. Oft können Menschen vollständig neue und innovative Dinge einfach nicht begreifen und sich so auch nicht vorstellen sie anzuwenden.

## EUROPA DIE SCHNECKE

Europa bewegt sich teilweise im digitalen Wandel wie eine Schnecke. In unseren europäischen Köpfen muss der digitale Wandel erst noch vollzogen werden. Der Wandel beginnt nicht mit der Erfindung/Programmierung einer Software oder mit der Einsetzung von Software. Der Wandel beginnt bei der Förderung von Nachwuchs, bei der Ausbildung unserer Mitarbeiter und bei der Bereitschaft flache Entscheidungshierarchien einzuführen, um schnelle, kurze Entscheidungswege hinzubekommen und aus der Bereitschaft unsere Mitarbeiter mit ganz anderen Augen zu sehen, zu behandeln und zu führen. Das Umdenken muss zunächst erst einmal in der Mitarbeiterführung passieren. Auch hier sind uns die Chinesen und Amerikaner weit voraus, die Millionen in die Mitarbeitermotivation und -

ausbildungen stecken, um hochqualifizierte Unternehmer im Unternehmer zu „kreieren“.

Hingegen in Europa stecken alle Branchen bereits im "War for Talents" fest; es wird immer schwieriger sehr gute und motivierte Mitarbeiter zu gewinnen. Früher konnte man Mitarbeiter noch durch Lohnsteuer- und sozialversicherungsfreie Leistungen (z.B. Jobticket, Mobiltelefon, Laptop, Essensmarken, Zuschuss zu Kinderbetreuungskosten, Mitgliedschaft im Fitnessstudio, etc.); diese Vergünstigungen bieten mittlerweile aber nahezu alle größeren Unternehmen an, so dass dies kein echtes Abgrenzungskriterium mehr ist.

Während freie Stellen für geringer qualifizierte Arbeitskräfte immer weniger werden, steigt der Bedarf an hoch qualifizierten Arbeitnehmern stetig: Nachwuchskräfte benötigen nicht nur sehr spezifisches Wissen, sondern müssen sich auch stetig weiterbilden, um mit den rasanten digitalen und technologischen Entwicklungen Schritt halten zu können. Oftmals kommt hinzu, dass noch sehr altmodische Unternehmensführung die Defizite in der Digitalisierung noch zusätzlich verschärft, die hohe Mitarbeiterfluktuation und den Fachkräftemangel anheizt, anstatt ihr entgegen zu steuern: Noch immer sind viele Deutsche der Meinung „*Technik und Digitalisierung würden Arbeitsplätze abschaffen*“, anstatt neue zu schaffen. „*Der Anzug ist in Ihrer Firma nur zulässig und nicht der „Nerd-Kapuzen-Look“ und Flip-flops*“. Verwundert es uns wirklich, dass die Ingenieure und Nerds lieber bei jungen, hippen Firmen arbeiten, wo die Work-Life-Balance stimmt, wo Homeoffice möglich ist, das Aussehen vollkommen egal ist? Der Wertewandel in der Gesellschaft nach mehr Zeit für die Familie, flexible Arbeitszeitmodelle, eine ausgewogene Work-Life-Balance – das wünschen sich die meisten Nachwuchskräfte heute, kommt vielleicht wirklich zu einem der ungelegensten Momente in unserer Wirtschaftsgeschichte (?): Europa befindet sich bereits im digitalen Krimi und es müsste eigentlich Priorität haben, diese massive Bedrohung, die von den Chinesen und Amerika ausgeht, abzuwenden. Ist Work-Life-Balance basierend auf weniger Arbeitszeiten gerade ein Luxus, den wir uns momentan vielleicht nicht leisten können? Viele mittelständische

Unternehmen reagieren auf die geänderten Ansprüche der jüngeren Generationen mit Skepsis. Vielleicht nicht unbegründet, aber entsprechend schwierig ist es für sie, motivierte junge Mitarbeiter für sich zu gewinnen.

Im Gegensatz zu dem jungen China steckt die deutsche Wirtschaft historisch betrachtet zum ersten Mal in einem „Vier-Generationen-Konflikt“ und nicht wie von der Natur ursprünglich vorgesehen, in einem „Zwei oder maximal Drei-Generationen-Konflikt“. Der Konflikt beginnt bei der unterschiedlichen Betrachtung der Zukunft, der Wirtschaftssituation, der unterschiedlichen Interessen, weiterführend bei der Betrachtung der Arbeitskraft Frau und sie endet bei der Sichtweise über die Digitalisierung und Mitarbeiterführung. Die „Veralterung“ unserer Gesellschaft birgt eher die Gefahr, dass mehr der „Rückschritt“ als der digitale Fortschritt gefördert wird.

## BACK TO „BUSINESS“-LIFE-BALANCE

Wenn man sich sein alltägliches Berufsleben anschaut, hat wohl fast jeder das gleiche Gefühl: Immer hat man mehr zu tun, die Reiz- und Informationsflut auf digitalen Weg, überrollt einen völlig. Das Suchen im Internet macht keine Freude mehr: Die ganze Information für sich zu sortieren, zu bewerten was gekaufte Bewertung oder durch AdWords hochgerankt wurde ist absolut anstrengend und sehr zeitintensiv. Dabei sollte das Internet doch alles einfacher, schneller und günstiger für uns machen. Wenn für ein Projekt Kompetenzen gesucht wird, kann gegoogelt werden oder Expertenplattformen können helfen, um den richtigen Experten im „Internetschunzel“ zu finden. Dort müssen dann Firmeninterna ggf. eingegeben werden, nur mit ausführlichen Projektinformationen, kann ein individuelles Angebot (meist manuell) erstellt werden. Es gibt keine Gewähr für den Schutz der Firmeninterna, die eine uns nun fremde Person kennt, dass im Anschluss das Angebot einem zusagt und wir wirklich den besten Experten gefunden haben. Wäre es da nicht wunderbar, wenn wir mit einem Mausklick fertige Projektpakete bestellen können (ohne Eingabe von Interna) von Experten, die zertifiziert sind und die das Projekt abarbeiten? Wäre das nicht wirklich „back to *Business-Life-Balance*“, wenn wir

wenigsten schon wieder bei „nur“ einer 40 Stundenwoche ankommen würden? Mit SPACE800X.com können Sie den Zeitfressern den Kampf ansagen! Kein langes Suchen mehr. Mit der Gewissheit, dass Ihre wichtigen Projekte in den besten Händen sind, können Sie und Ihre Kollegen mit freiem Kopf Ihren wohlverdienten Feierabend wieder pünktlich genießen.

## DIE ESSENZ

Zusammengefasst ist es leider keine wirkliche Überraschung, dass die Chinesen und die Amerikaner sich bereits wirtschaftlich im digitalen und KI-Bereich auf dem Vormarsch befinden. Alle europäischen Unternehmen sind bereits von ihnen digital abhängig, da sie deren Soft- und Hardware für ihre Unternehmens- und Betriebssysteme nutzen. Auch wir können beim globalen Wettrennen noch mithalten, wenn wir wollen. Aber wie müssen Gas geben! Und zwar richtig! Was uns die größte Sorge bereiten sollte, ist dass China nicht nur wirtschaftlich die Weltmacht sein will. Für die Politik, die EU und die Wirtschaft ist es Zeit ihre Lorbeeren, Lorbeeren sein zu lassen, denn es gilt in Europa kräftige „Gegenspieler“ aufzubauen, um Wettbewerb zu fördern und das Monopol von Google und Co. aufzuheben. Die angedachte Digitalsteuer erscheint die Lösung zu sein, um mehr Steuereinnahmen im Namen der „Gerechtigkeit“ zu generieren. Langfristig würde die Digitalsteuer aber sogar große Steuerverluste auslösen, da die Digitalkonzerne ihre Geschäftsmodelle entsprechend anpassen werden. Die Digitalsteuer auf die europäischen mittelständischen Internetfirmen auszuweiten wäre kontraproduktiv, sogar existenzbedrohend und hätte außerdem die falsche Signalwirkung. - Gerade in Zeiten, wo sich der Mittelstand bereits massiv bedroht und vernachlässigt fühlt durch die Politik, die EU und durch die Gesellschaft wäre die Digitalsteuer das vollkommen falsche Signal. Es sollte bitte nicht vergessen werden, dass vordergründig der Mittelstand (99,6 % der deutschen Unternehmen sind KMU) mit seinen flachen Hierarchien flexibel und schnell genug bei der Umsetzung von Digitalisierung ist und dass ein starker Mittelstand = starke Industrie = zufriedene Bevölkerung bedeutet. Tatsache ist aber leider, dass die

KMUs zunehmend systematisch geschwächt und damit der Mittelstand sukzessiv abgeschafft wird. -Die Schere zwischen Arm und Reich wird immer größer und Deutschland läuft Gefahr den Ast, auf dem es sitzt, selbst abzusägen.

Die installierte „Digi“-Fördermittelprogrammen der Bundesregierung und der EU sind nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Sie kommen hauptsächlich den großen Firmen zugute (diese schaffen z. B. leicht 50% mitzufinanzieren und 50% vorzufinanzieren) und weniger dem Mittelstand oder kleine Unternehmen/Startups. Allein um die ganzen Anträge auszufüllen und die Dokumentation wie die Fördermittel verwendet wurden, kann der Mittelstand mit seiner eigenen „Manpower“, im Zeitalter des Fachkräftemangels, kaum stemmen. Das Ausfüllen der Anträge lohnt sich außerdem kaum, da die meisten Förderungen nur einen Kleinstbetrag der notwendigen Investitionssummen abdecken würden. An dieser Stelle müssen aber auch die ESA Förderprogramme lobend erwähnt werden. Diese werden jedoch federführend von der ESA entwickelt und nicht von der Politik. Aber auch hier sind die „Proposals“ und Formalitäten viel zu fordernd.

Gerade KMUs und junge innovative Startups müssten von der Regierung aber auch von Großunternehmen mehr unterstützt werden. Gerne darf sich die deutsche Regierung und Unternehmen in diesem Punkt mehr von den Chinesen abschauen. Gerade Großunternehmen sollten mit den KMUs und Startups beginnen auf gleicher Augenhöhe zusammenarbeiten und wie bei den Chinesen sollten mehr die Vernetzung von allen mit allen erfolgen. Damit könnten die großen „Firmentanker“ wieder mehr an Beweglichkeit gewinnen und wettbewerbsfähiger werden. Auch der Wissensaustausch zwischen den verschiedenen Branchen, sowie der Technologietransfer zwischen space und non-space-Industrien sollte ausgebaut werden. (Bisher „transferieren“ stets der Große mit dem Großen und nicht die Großen mit den KMUs oder Startups). Außerdem hinderlich für die erweiterte Zusammenarbeit ist, dass viele großen Unternehmen nur mit einem Bestellsystem und/oder dem Einkaufsformat „Ausschreibungen“ arbeiten. Diese Formate wurden für eine ganze andere Zeit konzipiert als für die heutige. Die Startups und der

Mittelstand werden damit leider zunehmend ausgeschlossen, da ihnen auch hier zunehmend die „Manpower“ für die Bewerbungen auf die Ausschreibungen fehlen und das Anstreben als Lieferant mitaufgenommen zu werden, viel zu zeitintensiv ist, in Anbetracht, dass der Erfolg bei Beteiligung nicht gewährleistet ist. Das alles mindert wiederum die Innovationskraft der ausschreibenden Unternehmen zunehmend. Vor diesen Hintergrund, sollte parallel dringend zu den Ausschreibungen, die Implementierung von modernen, digitalen Einkaufsformaten in Erwägung gezogen werden. Diese haben zusätzlich die Vorteile der Zeit- und Kosteneinsparung vorzuweisen.

Auf B2B Plattformen, wie SPACE800X.com können nicht nur firmenfehlende Kompetenzen, Softwares, Technologien und sonstige Tec-Produkte kostenlos eingestellt und miteinander verglichen werden sowie mit einem Mausklick eingekauft werden, sondern auch der Fachkräftemangel als auch die Gefahren der Scheinselbstständigkeiten beim Einsatz von Freelancern können kompensiert werden. Außerdem kann zusätzlich die Software LUDGER'S WORLD von SPACE800X gesondert intern, verwendet werden, um vorhandene Inhouse-Expertisen blitzschnell – und betriebsratskonform – aufzufinden und somit effektiver zu nutzen. Nie mehr Dienstleistungen extern einkaufen, die bereits im Unternehmen vorhanden sind. Das spart Zeit und Geld. Zudem entfallen mit LUDGER'S WORLD Aufwände wie Recherche, Briefing, Dokumentation und das Nachhalten der vorhandenen Inhouse-Expertise.

Interesse? Dann besuchen Sie uns doch gleich auf [www.SPACE800X.com](http://www.SPACE800X.com) oder fragen Sie unverbindlich unter 08177-81 90 298 an.

Beginnen Sie am besten gleich heute mit dem digitalen Umdenken über Technologie und Business.